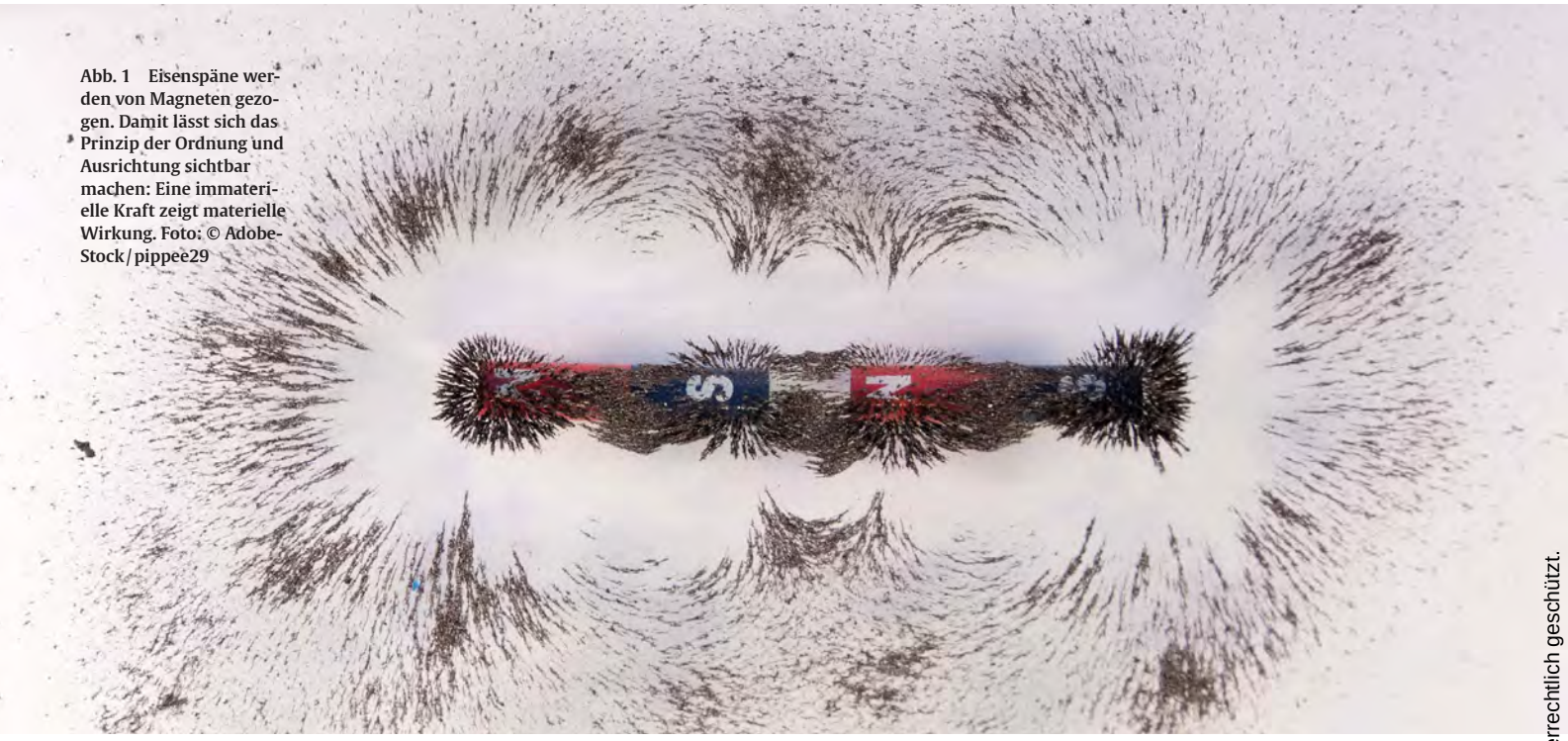

Abb. 1 Eisenspäne werden von Magneten gezogen. Damit lässt sich das Prinzip der Ordnung und Ausrichtung sichtbar machen: Eine immaterielle Kraft zeigt materielle Wirkung. Foto: © AdobeStock/pippee29

Körper und Seele in Harmonie

Das MAGNETISCHE ORDNUNGSPRINZIP zwischen Körper, Seele und Geist

Johanna Arnold

DIE 4 JAHRE alte Julia kommt in Begleitung ihrer Oma zu mir in die Praxis. Die erzählt, dass das Mädchen vor einiger Zeit plötzlich zu stottern begann. Sie beschreibt ihre Enkelin als lebhaft und aufgeschlossen, das Mädchen wächst in einem behüteten Umfeld auf, das ihre freie Entwicklung fördert.

Als ich den energetischen Zustand der kleinen Julia überprüfe, finde ich Hinweise auf ein Schockerlebnis, welches das Stottern ausgelöst haben könnte. Auf Nachfrage scheint es für den Schock jedoch keine Ursache zu geben.

Erschütterungen und schockauslösende Erlebnisse bewirken häufig eine Störung im energetischen Gefüge von Körper und Seele. Im Volksmund gibt es dafür den bekannten Ausspruch: „Ich stehe neben mir“, er beschreibt diesen Zustand sehr treffend. Bei Julia kommt es nun darauf an, dieses Gefüge wieder in Einklang zu bringen. Dafür wende ich eine heilmagnetische Behandlung an.

Was ist die heilmagnetische Behandlung?

Handauflegen zählt zu den ältesten Heilmethoden. Hinweise darauf finden sich schon auf Höhlenzeichnungen der Steinzeit sowie in alten ägyptischen Schriftrollen. In der griechischen Antike und im frühen Christentum zählte das Handauflegen zu den anerkannten Heilmethoden.

Die heilmagnetische Therapie, auch magnetisches Ordnungsprinzip genannt, ist eine energetische Behandlungsmethode mit den Händen. Der Behandelnde bringt dabei mit seinem eigenen magnetischen Energiefeld das des Patienten wieder ins Gleichgewicht. Blockaden und Disharmonien in Energieflussbahnen, ähnlich wie sie auch die chinesische Medizin als Meridiane kennt, lösen sich. Selbstheilungskräfte werden aktiviert und die Energie zwischen Körper, Seele und Geist fließt wieder ungehindert. Der Mensch entspannt und kommt zur Ruhe.

„Den Kranken werden sie die Hände auflegen und diese werden gesund werden.“ (Markus 16,18)

Arnold J: Körper und Seele in Harmonie. DHZ – Deutsche Heilpraktiker Zeitschrift, 2017; 8: 68–70

Heruntergeladen von: Thieme E-Books & E-Journals. Urheberrechtlich geschützt.

Anwenden lässt sich eine heilmagnetische Behandlung prinzipiell immer, denn sie beeinflusst im Grunde jede Erkrankung positiv und ohne Neben- oder Wechselwirkungen. Besonders effektiv ist sie bei Störungen des vegetativen Nervensystems, bei psychischen Beschwerden wie Erschöpfungszuständen, Burnout, Niedergeschlagenheit und bei psychosomatischen Erkrankungen sowie Traumata.

Wie läuft eine Behandlung ab?

Während der heilmagnetischen Behandlung sitzt oder liegt der Patient. Er ist vollständig bekleidet. Der Behandelnde hält je nach Bedarf beide Hände in geringem Abstand entfernt vom Körper oder legt sie am Körper auf. Während der Behandlung kann es zu Sensationen wie Schmerz, Wärme, Kribbeln oder Kühle kommen. Anschließend bedarf es einer Nachruhe, damit sich das energetische Gefüge im Zusammenspiel der verschiedenen Ebenen (Körper-Seele-Geist) selbständig vertiefen und neu ausrichten kann.

Bei Julia war ein Schockerlebnis Ursache für die Störungen ihres körpereigenen Magnetfelds. Wie sich zeigte, hatte der Tod ihres kleinen Kätzchens ihr buchstäblich die Sprache verschlagen. Es bedurfte nur einer einzigen heilmagnetischen Behandlung, um sie vom Stottern zu befreien.

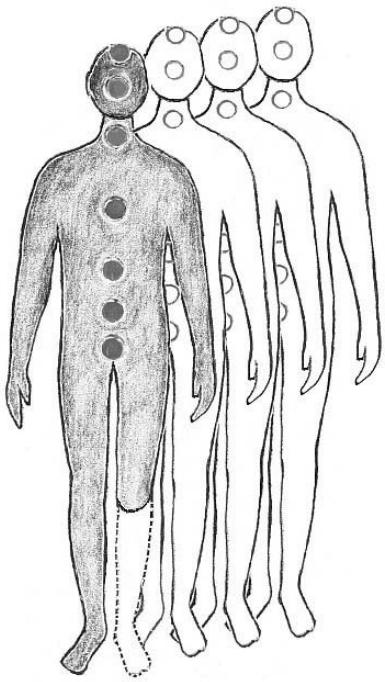

Abb. 2 Das Hüllen-Modell am Beispiel des Phantomschmerzes

KURZ GEFASST

1 *Heilmagnetische Behandlungen haben in der Naturheilkunde eine lange Tradition. Schon Goethe schrieb davon in seinen Schriften.*

2 *Der Behandlungsmethode liegt die Annahme zugrunde, dass der Behandelnde mit seinem eigenen magnetischen Feld das eines anderen ausrichten kann.*

3 *Insbesondere bei psychischen Beschwerden wie Erschöpfungszuständen, Burnout, Niedergeschlagenheit sowie psychosomatischen Erkrankungen zeigt sie gute Wirkung.*

Wie die heilmagnetische Behandlung wirkt

Das Erklärungsmodell für die Wirkung der heilmagnetischen Behandlung beruht auf der Vorstellung, dass der Mensch sowohl über einen grobstofflichen (physischen) als auch feinstofflichen (seelischen, geistigen) Körper verfügt. Weil Geist und Materie zwei Gegenpole sind, die sich zwar durchdringen, jedoch nicht verbinden können, bedarf es für sie bestimmter Hüllen beziehungsweise Körper. Über ihre magnetische Ausstrahlung sind diese Hüllen miteinander verbunden. Diese Vorstellung, dass die verschiedenen Seinsebenen des Menschen, also körperliche, seelische und geistige, über jeweils eigenständige Körper verfügen, findet sich in spirituell-philosophischen und religiösen Beschreibungen über Jahrtausende in nahezu allen Völkern und Hochkulturen.

Der sogenannte Phantomschmerz ist ein Beispiel für Vorstellung der Verbindung dieser verschiedenen Hüllen (siehe Abbildung 2). Phantomschmerz beschreibt die Schmerzempfindung nach der Amputation einer Gliedmaße oder der operativen Entfernung eines Organs an der Stelle, an der die Gliedmaße beziehungsweise das Organ sich zuvor befand. Dieser Schmerz kann kontinuierlich vorhanden sein, aber auch erst durch Witterungseinflüsse, Stress und Angst auftreten beziehungsweise sich verschlimmern. Einige Menschen mit Phantomschmerzen an der Stelle, wo sich einst ihre Hand befand, sind sogar der Meinung, die fehlende Gliedmaße gestikuliere, während sie sprechen, oder sie versuchen Dinge zu ergreifen oder aufzuheben. Die Hülle, über die sich die Seele mit der grobstofflichen Ebene des physischen Körpers verbindet, ist weiter vorhanden, auch wenn die Gliedmaße am physischen Leib nicht mehr existiert. Weil die Energieleitbahnen (Meridiane) des feinstofflichen Körpers weiterhin unbeschadet existieren, können nach wie vor Schmerzen oder andere Missempfindungen wie Kribbeln und Juckreiz wahrgenommen und sie können durch Emotionen verstärkt werden.

Versuche belegen Wirkung

Zahlreiche Versuche belegen, dass durch die Hände Energien übertragbar sind. In Kalifornien zeigten sie, dass der Energiestrom eines Magneten Stoffwechselvorgänge aktiviert und die Bildung von Aminosäuren fördert. Die Aktivität des Trypsins konnte zudem gesteigert werden, wenn man dieses Enzym zwischen die Pole eines magnetischen Feldes oder zwischen die Handflächen eines Behandelnden brachte.

Was Goethe über die magnetischen Kräfte des Menschen wusste

„Der Magnetismus ist eine allgemein wirkende Kraft: Ein jeder Mensch besitzt sie, nur nach seiner Individualität etwas verschieden, und seine Wirkungen erstrecken sich auf alles und auf alle Fälle. Die magnetische Kraftwirkung des Menschen erstreckt sich auf alle Menschen, auf Tiere und Pflanzen. Ja, der Mensch weiß es nicht, was er ist, aber ebenso wenig, was er besitzt und was er kann. Darum ist er so elend, so ohnmächtig und ungeschickt.“

Heruntergeladen von: Thieme E-Books & E-Journals. Urheberrechtlich geschützt.

Abb. 3 Sich des eigenen Magnetfeldes bewusst werden.

Wie kann man sich seines eigenen magnetischen Feldes bewusstwerden?

Nehmen Sie zwei Ferrit-Magnete, je einen zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten und einen zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand. Halten Sie die Magnete so, dass sich einmal die gleichen Pole gegenüberstehen (gleiche Pole stoßen sich ab) und einmal die ungleichen (ungleiche Pole ziehen sich an). Bewegen Sie die Magnete dabei jeweils aufeinander zu und voneinander weg, „spielen" Sie ein wenig mit ihnen. Spüren Sie dabei die starke Feldwirkung zwischen den Magneten. Schließen Sie die Augen und führen Sie die Magnete mehrmals voneinander weg und langsam wieder zusammen. Sie können die Empfindung des magnetischen Feldes dadurch erinnern (siehe Abbildung 3). Legen Sie nun die Magnete zur Seite, bewegen Sie die Handinnenflächen ihrer geöffneten Handflächen voneinander weg und wieder aufeinander zu. Sie können nun das eigene magnetische Feld zwischen Ihren Händen erspüren. ▪

Abbildungen 2 und 3: © Johanna Arnold

Dieser Artikel ist online zu finden:
http://dx.doi.org/10.1055/s-0043-123665

INFORMATION

Franz Anton Mesmer und sein heilmagnetisches Prinzip

Die heilmagnetische Therapie geht zurück auf den deutschen Arzt Franz Anton Mesmer (1734–1815), er praktizierte in Wien und in Frankreich. Er schrieb in seiner Dissertation „De Planetarium influxu" von einem vermuteten Fluidum, das Mensch und Kosmos durchflutet. Nach Experimenten mit mineralischen Magneten erkannte er später das von ihm als „Allflut" bezeichnete Fluidum als Magnetismus, als die Kraft, „die die Welt im Innersten zusammenhält". Während eines Aderlasses soll er beobachtet haben, dass der Blutfluss zu- und abnahm, während er sich dem Patienten näherte beziehungsweise entfernte. Das brachte ihn zu der Erkenntnis, dass der Mensch selbst die gleichen Eigenschaften haben muss, die sich auch im mineralischen Magneten zeigen: „Im menschlichen Körper findet man Eigenschaften, die mit demjenigen des Magneten übereinstimmen. Man unterscheidet darin gleichfalls entgegengesetzte Pole, welche mitgeteilt, verwandelt, zerstört und gestärkt werden können." Ab diesem Zeitpunkt entwickelte er sein heilmagnetisches Verfahren. Seine Therapie bezieht sich auf das System der Wechselwirkung magnetischer Felder durch das jedem Menschen eigene Magnetfeld.

Auch Licht ist magnetisch

Für unsere Augen nicht sichtbar, spielt im magnetischen Feld auch das Licht eine wesentliche Rolle. Der Physiker Prof. Felix Ehrenhaft (1879–1952) konnte nachweisen, dass das Licht selbst magnetisch ist und magnetisch auf die Materie wirkt. Der englische Naturwissenschaftler Isaac Newton (1642–1726) unterschied das phänomenale Licht der Sonne vom numenalen Licht („göttliches", potenzielles Licht), das er vor allem in lebenden Organismen vermutete und Träger dessen sei, was man Geist nennt. Die moderne Biophysik ist heute im Begriff, die Auffassung Newtons zu bestätigen: Sie zeigt, dass die Zellen aller Lebewesen Licht speichern (sogenannte Biophotonen) und dass dieses gesamte Licht die Lebensvorgänge steuert. Der deutsche Biophysiker Professor Fritz-Albert Popp ist auf diesem Forschungsgebiet ein Vorreiter. Er hatte in den frühen 1970er-Jahren in der Forschung zu Krebserkrankungen die Idee entwickelt, dass die Wechselwirkung von Licht und Strahlung mehr Einfluss auf Gesundheit und Krankheit haben könnte als chemische Substanzen.

Literatur

[1] **Arnold J.** Mit deinen Händen heilen. Heilmagnetische Ordnungstherapie in Theorie und Praxis. Synergia; 2014

[2] **Aschoff D.** Spin-Magnetismus-Heilmagnetismus (Vortrag Remscheid, 1980)

[3] **Aschoff D.** Der elektromagnetische Bluttest. Im Internet: http://www.guylaforge.de/elektromagnetische-eigenschaft-des-blutes/ Stand: 24.11.2017

[4] **Bischof M.** Biophotonen – das Licht, das unsere Zellen steuert. 11.Aufl. Zweitausendeins: Frankfurt; 2001

HP Johanna Arnold

Döbereinerstr. 21 a
81247 München
E-Mail: E-Mail@johanna-arnold.de
Internet: www.gesundheitspraxis-ja.de

Johanna Arnold ist seit über 40 Jahren als Heilpraktikerin tätig. Ihre Ausbildung hat sie an der Josef Angerer Schule in München absolviert. Ihre therapeutischen Schwerpunkte sind Heilmagnetismus und Spagyrik. Sie ist Buchautorin, Autorin zahlreicher Fachartikel und leitet seit Jahren Seminare in heilmagnetischer Ordnungstherapie.

Heruntergeladen von: Thieme E-Books & E-Journals. Urheberrechtlich geschützt.